

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

1. Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?

Ja Nein

2. Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?

Ja Nein

3. Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.

Ja Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.

4. Bitte bestätigen Sie, dass die im Bericht verwendeten Fotos von Ihnen selbst und nicht von Dritten sind. Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.

Ja Nein, ich habe keine (eigenen) Fotos verwendet.

Es würde uns freuen, wenn Sie auf folgende Punkte eingehen (der Bericht sollte mindestens 2 Seiten haben, für die maximale Anzahl an Seiten gibt es keine Begrenzung):

- **Vorbereitung** (Empfehlungen zur Planung, was ist zu beachten z.B. ggf. für Visa, Versicherung, Anreisemöglichkeiten? Wie sah die Bewerbung an der Gasthochschule aus? Gab es Einführungsveranstaltungen an der Gastuni? Waren diese verpflichtend und zu welchem Datum fanden Sie statt? Gab es ein Tutoren/Buddy-Angebot?)
- **Unterkunft** (Wie haben Sie eine Unterkunft gefunden? Haben Sie Tipps dazu, z.B. was vermieden werden sollte? Gab es Studierendenwohnheime? Mietkosten? Welche Wohngegend würden Sie empfehlen?)
- **Studium an der Gasthochschule** (Wie sah der Unialltag aus? Anwesenheitspflicht? Welche Kurse haben Sie belegt? Durften Sie Kurse verschiedener Fakultäten wählen? Link zu den Kurslisten der Partneruni. Wie laufen die Prüfungen ab? Wurden Sprachkurse angeboten? Wie fanden Sie die Uni allgemein und das Betreuungsangebot für Austauschstudierende?)
- **Alltag und Freizeit** (Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten insgesamt, bzw. wie viel Geld sollte monatlich zur Verfügung stehen? Kosten und Tipps bzgl. der öffentlichen Verkehrsmittel? Freizeit- Sportangebote?)
- **Fazit** (schlechteste und beste Erfahrung)

Vorbereitung

Die Vorbereitung für die Mobilitätsphase beginnt schon fast ein Jahr im Voraus. Ich bin zum Wintersemester 2016/17 in Frankreich gewesen, d.h. von Ende August bis Mitte Januar. Die ersten organisatorischen Dinge begannen in etwa im Jahr davor. Zuerst besuchte man die Infoveranstaltung der Viadrina. Dort erhaltet ihr erste Eindrücke und Informationen um euch zu orientieren. Es findet noch statt, bevor man sich vielleicht überhaupt entschieden hat, ein Auslandspraktikum oder -semester zu machen. Das ist alles noch sehr allgemein und dient lediglich dazu die ersten nötigen Schritte kennenzulernen, vor allem die ganzen Unterlagen und wo man sie findet. Also auf jeden Fall zu empfehlen.

Habt ihr dann eure Entscheidung getroffen, geht es auch schon bald an die Bewerbungsphase. Dazu könnt ihr euch im Vorfeld schon einmal die Liste der Partnerunis anschauen. Bei eurer Auswahl der Uni solltet ihr nicht nur auf die Disziplinen achten, sondern auch auf das Sprachniveau, was empfohlen wird. Ich habe dort von einigen Dozenten gehört, besonders von einer der Sprachkursleiterin, dass das Niveau mind. B1 sein sollte. Sie erzählte uns von früheren Erasmus-Studierenden, die ohne grundlegende Französischkenntnisse ihr Auslandssemester dort absolvieren wollten, jedoch einfach an dem Umgang mit der Sprache scheiterten und so das Auslandssemester abbrechen mussten.

Empfehlungen zur Planung

Die Finanzierung eures Auslandssemesters solltet ihr frühstmöglich planen. Besonders beim Beantragen von Auslands-BAföG solltet ihr eine Vorlaufzeit von 5-6 Monaten einplanen. (Alle Unterlagen dafür findet ihr online hier: <https://www.xn--bafg-7qa.de/de/auslandsfoerderung-384.php>.) Am besten allerdings noch früher, wenn es geht, denn ich habe die Erfahrung machen müssen, dass mein Bescheid erst zwei Tage vor meiner Abreise schriftlich ankam.

Neben der Finanzierung eures Auslandssemesters solltet ihr natürlich auch noch darauf achten, eine zusätzliche Krankenversicherung abzuschließen. Die Mitgliedsbescheinigung dazu musste ich auch beim Einschreiben bei der französischen Uni vor Ort vorlegen. Sie ist also unbedingt notwendig. Diese sind viel günstiger als die „normale“ Deutsche. Ich war über die Hanse Merkur versichert. Infos dazu findet ihr hier: <https://www.hansemerkur.de/reiseversicherung-schueler-studenten>.

Die Anreise habe ich auf unterschiedliche Wege probiert. Bei der allerersten Hinreise im August, hatte ich das Glück mit dem Auto gefahren worden zu sein. Für meinen Rückweg im Dezember nutzte ich Bahn und Flugzeug: von Nancy am Bahnhof geht ein Shuttle-Bus (*Navette*, kostet 10€) zum regionalen Bahnhof – Lorraine TGV. Von dort fuhr ich mit dem Zug zum Flughafen Paris-Charles de Gaulles und anschließend einen Flug nach Berlin. Insgesamt war ich dann ca. 7 Stunden unterwegs, allerdings mit einer sehr langen Wartezeit zwischen Zug und Flugzeug. Das kostete insgesamt ca. 162€. Im Januar musste ich noch einmal nach Nancy reisen und fuhr dann ausschließlich mit Zug, dort musste ich nur ein oder zwei Mal umsteigen. Dies dauerte dann insgesamt ca. 9 Stunden und kostete hin und zurück jeweils zwischen ca. 70-100 €. Wenn ihr also ein wenig herum sucht, findet ihr relativ günstige Angebote der Deutschen Bahn und SNCF.

Wie sah die Bewerbung an der Gasthochschule aus?

Neben der Bewerbung für die Erasmus-Förderung, musste man sich noch online bewerben. Dazu bekommt ihr einen Link zum entsprechenden Portal zugeschickt. Dort füllt ihr einfach alle entsprechenden Felder aus und ladet eventuell benötigte Unterlagen hoch. Anschließend müsst ihr diese Unterlagen per Post einschicken.

Da die *Université de Lorraine* zwei Standorte hat, einen in Metz und den anderen in Nancy, achtet besonders darauf, wo eure Bewerbung auch tatsächlich hingehen soll.

Einführungsveranstaltungen an der Gastuni

Die aller erste Veranstaltung der französischen Uni war ein Intensiv-Sprachkurs. Für diesen könnt ihr euch vor der Mobilitätsphase anmelden. Die Infos dazu bekommt ihr von der Partner-Uni. Dieser Sprachkurs ging vom 29.08. bis 02.09., er fand also vor dem Vorlesungsbeginn statt.

Am *Campus Lettre* fingen die Kurse erst am 12.09. an, dies ist aber von Fakultät zu Fakultät unterschiedlich. Schaut dafür noch einmal genauer in euren Stundenplan. Diesen stellt ihr euch online zusammen.

Hierzu gab es auch noch eine offizielle Einführungsveranstaltung, die verpflichtend war. Diese fand am 14.09. statt, also genau in der ersten Vorlesungswoche. Dort wurde uns gezeigt, wie man die Kurse mit ihren Zeiten findet.

Ein kleiner Hinweis, der mir persönlich bei der Kurswahl für das Learning Agreement, gefehlt hatte: Die Kurse sind als „Module“ zusammengefasst. Ihr bekommt also dann für das eine Modul z.B. 6 ECTS. So ist der Workload im Vergleich zu den ausgeschriebenen ECTS höher als es an der Viadrina wäre. Ihr belegt also „Modul X“, das besteht aus einem CM (= Cours Magistral) und einem TD (= Travaux Dirigés) für Kurs A, und für Kurs B ebenfalls aus einem CM und einem TD. Nach „deutscher“ Rechnung hätte man damit dann eine Zwei Vorlesungen mit dazugehörigen Tutorien. Dennoch würdet ihr in diesem Fall die 6 ECTS für das „Modul X“ insgesamt bekommen, und nicht wie an der Viadrina für jeden einzelnen Kurs.

Zu den „Betreuungs-Möglichkeiten“: Die Université de Lorraine hatte auch ein Buddy-Angebot, allerdings hatte ich zu spät davon erfahren. Wie die Erfahrungen damit sind, kann ich deshalb nicht berichten.

Unterkunft

Die meisten Erasmus-Studierenden, die ich kennengelernt hatte, haben ihre Unterkunft bei den zur Uni gehörenden Studentenwohnheimen gehabt. Ich persönlich habe aber über Airbnb meine Unterkunft gesucht und gefunden. Wie das genaue Bewerbungsverfahren und die gesamten Erfahrungen zu den Wohnheimen sind, kann ich also nicht beschreiben.

Meine Suche über Airbnb gestaltete sich anfangs relativ einfach. Ich hatte bereits im Juni 2016 ein Zimmer gefunden, was ich für die gesamte Zeit der Mobilität bezogen hätte. Doch leider kam es zu Komplikationen bei der Gastgeberin, weshalb ich mir kurzfristig etwas Anderes suchen musste. Natürlich sehr ungünstig, vor allem wenn man schon aufgeregt genug ist, aber ich habe etwas gefunden. Im September musste ich dann zwei Mal umziehen, bevor ich dann Anfang Oktober in meine endgültige Bleibe ziehen konnte.

Die Mietkosten in diesem Sinne sind also sehr unterschiedlich gewesen. Meine letzte Unterkunft kostete im Monat ca. 550 €.

Für mich war besonders wichtig, dass ich fußläufig nah an der Uni gewohnt habe. In meiner Gegend (Boulevard de Scarpone) war auch ein Carrefour innerhalb von 10 Minuten erreichbar. Vor der Haustür war direkt eine Bushaltestelle der Linie 2, in die Innenstadt kam dann in nur 5 Minuten mit dem Bus. Ein Einzelticket kostet 1,30€.

Wenn ich also nochmal ein Auslandssemester machen sollte, könnte ich mir gut vorstellen auch noch einmal meine Unterkunft über Airbnb zu suchen. Der Vorteil, dass es über ein Portal abgeschlossen wird, was deutsche Mitarbeiter hat und auch auf internationaler Ebene kommuniziert, hat mich überzeugt. Bei Problemfällen hat man im Zweifelsfall immer einen Ansprechpartner. Außerdem kommen bei einer Buchung über Airbnb keine weiteren Kosten mehr auf einen zu, wie z.B. Hausrat/Haftpflicht etc.

Studium an der Gasthochschule

Die frühesten Vorlesungen begannen für mich um 8 Uhr. Mein Stundenplan bestand aus insgesamt drei Tagen Uni, die dennoch sehr intensiv waren. Wie schon gesagt, hatte ich dann insgesamt 7 Kurse belegt, mit dem Sprachkurs dazugerechnet.

Eine Vorlesung ging ca. zwei Stunden. Nach der ersten Stunde davon wurde vom Dozenten eine Pause von ca. 10 Minuten eingelegt. Etwas gewöhnungsbedürftig war das am Anfang, vor allem weil man sich eben auf länger konzentrieren muss, als man es von der Viadrina gewöhnt ist.

Von 13-14 Uhr war dann Mittagspause. Wobei das auch nach Stundenplan variieren kann. Die Pause konnte man in der 10-minütig entfernten Mensa verbringen, oder man holte sich einen kleinen Snack auf dem Campus in einem kleinen Bistro.

Für den Großteil meiner Kurse bestand Anwesenheitspflicht. Allerdings ist es auch so oder so ratsam die Kurse regelmäßig zu besuchen, um nicht den Anschluss zu verlieren.

In diesem Katalog konnte man sich die Kurse herausuchen: <http://erasmus-clsh.univ-lorraine.fr/new-students/choice-of-courses-and-schedules/>. Auf diesem Blog findet man allgemein sehr gute erste Informationen, vor allem was die ungewohnten Abkürzungen alles bedeuten könnten. Es lohnt sich also sich dort einmal durchzuklicken. Zu der Kursauswahl bekommt ihr auch noch einmal eine genauere Einführung von euren zuständigen Erasmus-Koordinatoren, die euch dann zeigen werden, wie ihr mit dem Online-System umgeht. Dort könnt ihr dann genau sehen, wann und wo und mit wem der Kurs ist.

Ich war an der Université de Lorraine eingeschrieben für *Histoire*, aber hatte nur Kurse aus *Sociologie* und *Etudes Culturelles* belegt. Ihr seid also nicht daran gebunden, die Kurse aus eurem „offiziellen“ Studiengang zu belegen. In

der *Sociologie* hatte ich Kurse aus dem 3. und aus dem 5. Semester. Dort hat man besonders den Leistungsunterschied bemerkt, was die Grundkenntnisse betraf. Aber alles in einem machbaren Rahmen.

Die Termine der Prüfungen, in meinem Fall Klausuren, sind den Professoren nicht bekannt. Das übernimmt die *administration* des jeweiligen Fachbereichs. Wann die genauen Prüfungstermine sind erfährt man erst ca. zwei Wochen vor der Prüfungsphase. Dafür gibt es eine vorgesehene Woche vor den Ferien. Wo und wann die Prüfungen sind, könnt ihr in eurem „Online-Dossier“ nachsehen, also ein Online-Zugang (ENT), in dem die Termine dann stehen. Die Prüfungen selbst waren bei mir nur Klausuren. Diese gingen ca. 120 Minuten. Denkt unbedingt daran, euch ein einsprachiges Wörterbuch mitzubringen. Ihr bekommt dann Klausurpapier und die entsprechenden Aufgaben, die ihr in der vorgesehenen Zeit lösen sollt. Schreibt auch am besten auf euer Klausurpapier, dass ihr Erasmus-Studierende seid, damit das bei der Korrektur berücksichtigt werden kann (die Dozenten hatte nicht alle immer auf dem Schirm, dass ich eben Nicht-Muttersprachlerin bin). Dann sollte nichts mehr schiefgehen.

Wie schon oben angerissen, gab es einen Sprachkurs auch während des Semesters. Dieser begann am Anfang der Vorlesungszeit mit einem vierstündigen Einstufungstest. Dabei musste man ein Diktat schreiben, diverse Aufgaben zur Lexik, Grammatik und Kultur bearbeiten, sowie Hör- und Leseverstehen wurden getestet. Am Ende wurde man in eine von drei Niveau-Gruppen eingeteilt.

Der Kurs war immer zweimal die Woche je zwei Stunden. Insgesamt wurden dann drei Prüfungen/Klausuren geschrieben (während des Semesters). Diese waren genauso aufgebaut wie der Einstufungstest und dauerte dann ebenfalls vier Stunden. Der Dozent legte aber besonders Wert darauf, dass wir alle die Möglichkeit bzw. die Utensilien dabei hatten, um Begriffe nachzuschlagen. Für ihn stand im Vordergrund, dass wir mit der Sprache arbeiten. Es war also keine gewöhnliche Prüfung für die man intensiv lernen musste, sondern eher eine eigene Überprüfung. Die Klausuren wurden aber normal bewertet und in den Wochen zwischen der nächsten Prüfung durchgearbeitet. Also insgesamt ein sehr fairer Kurs. Wer sich allerdings erhofft dadurch einen ganzen Sprachkurs anrechnen zu lassen, dem würde ich davon abraten, denn realistisch betrachtet wäre dieser Kurs keine ausreichende Vorbereitung auf die UNcert-II-Prüfung gewesen. Ich hatte diese nach meiner Rückkehr gemacht, allerdings auch nur, weil ich schon im Semester davor beide Oberstufenkurse bestanden hatte. Aber das müsst ihr selbst entscheiden. Vielleicht reicht dem einen oder der anderen diese Art der Vorbereitung in Frankreich auf die Sprachprüfung an der Viadrina.

Im Allgemeinen war das Betreuungsangebot ausreichend für uns Austauschstudierende. Die Dozenten selbst waren meist hilfsbereit, wenn es um spezifische Fragen ging um ihren Unterricht. Die Erasmus-Koordinierenden vor Ort waren auch immer per Mail zu erreichen, nur die Sprechzeiten waren manchmal ziemlich ungünstig. Dennoch war alles relativ gut koordiniert und Fragen wurden schnell beantwortet.

Alltag und Freizeit

Meine Lebenshaltungskosten waren im Vergleich zu Deutschland sehr viel höher. Das lag wohlmöglich besonders an der Miete. Ich würde deshalb die Kosten auf insgesamt ca. 700-800€ im Monat beziffern, um gut über die Runden zu kommen. Das kann sicherlich davon abweichen, wie und was man so alles benötigt oder unternehmen möchte.

Die öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt Nancy sind relativ gut ausgebaut. Ein Einzelfahrschein kostet 1,30€ und ist eine Stunde gültig. Alle weiteren Informationen dazu findet ihr online hier: <http://www.reseau-stan.com/>. Ich persönlich bin viel zu Fuß gegangen, eine Monatskarte hätte sich für mich nicht gelohnt. Dazu solltet ihr wissen, dass diese auch nicht in eurem Semesterbeitrag mitinbegriffen ist. Ihr bekommt lediglich eine Vergünstigung, die ihr durch euren Studierendenausweis nutzen könnt. Eine solche Monatskarte könnt ihr euch an einem Schalter ausstellen lassen und funktioniert über Guthaben. Alle weiteren Informationen schaut ihr am besten direkt online nach.

Die *Université de Lorraine* bietet diverse Sportangebote. Über *SUAPS* könnt ihr für 10€ pro Semester einige Kurse nutzen (<http://sport.univ-lorraine.fr/>).

Alle weiteren Freizeitangebote zu der Stadt sind z.B. kostenlose Museen. Viele Aktivitäten wurden auch über das Büro des *ESN* (<http://nancy.ixesn.fr/>) organisiert. Schaut da am besten auch mal vorbei. Alle nötigen Informationen dazu bekommt ihr an eurem Welcome Day. Ihr werdet dann vom *ESN* regelmäßig per Mail oder via Facebook auf Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Es sind viele interessante Dinge dabei, wie z.B. das *Café des Langues*.

Fazit (schlechteste und beste Erfahrung)

Meine schlechteste Erfahrung machte ich mit einem Dozenten. Diese Erfahrung war wohl einfach der Tatsache geschuldet, dass die meisten, der Dozierenden nicht alle ihre Studierenden näher kennen. Aber dennoch, die Erfahrung, die ich machte, war nicht besonders positiv und hat mich eher verunsichert, ob bei meiner Kurswahl nicht etwas schiefgelaufen sein könnte.

Ich belegte ein ‚Modul‘ mit dem Titel *Questions de société : Institutions et dispositifs*. Dieses Modul bestand aus zwei *CM* und einem *TD*. Eines dieser *CM* wurde von einem Dozierenden abgehalten, der auch in einem ganz anderen Modul lehrte, welches ich eben nicht belegte. Das was mich eben immer total verwirrte war, dass sich dieser Dozierende immer wieder in seiner Vorlesung auf Inhalte aus seinem anderen *CM/TD* bezog. Diese bauten nämlich aufeinander auf bzw. lagen thematisch sehr dicht beieinander. Es kam einige Male vor, dass er während des *CM*, das ich besuchte, in die Runde fragte, wer welche Themen für Vorträge und *Dossiers* gewählt hatte und sich auch auf Texte bezog, die nur in dem anderen Modul intensiv behandelt wurden. So hatte ich in den ersten Wochen immer wieder gedacht, ich hätte irgendwelche Texte nicht bekommen bzw. insgesamt etwas verpasst. Zudem kam dann noch die Angst dazu, dass ich noch mehr Arbeit durch mehr Texte und *Dossiers* hätte. Nach ca. zwei Sitzungen sprach ich ihn persönlich darauf an und er klärte mich auf. Denn die meisten der Studierenden, in dem Kurs, den ich auch besuchte, waren eben auch in dem Modul, was er ebenfalls lehrte. Das war meine ‚schlechteste‘ Erfahrung, die im Grunde einfach nur auf schlechte Kommunikation zurückzuführen ist. Also merkt euch am besten, bei Unklarheiten einfach nachfragen!

Meine beste Erfahrung machte ich auch im Rahmen der Uni. Zufälligerweise war diese in dem anderen Kurs aus dem oben genannten Modul. In einer Sitzung im *Parcours de vie* sollten wir spontan in kleinen Gruppen Kurzreferate halten. Wir hatten nämlich einen umfangreichen Text bekommen, der aus verschiedenen Teilen bestand und u.a. Tabellen und Diagramme beinhaltete, die in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden sollten. Wir sollten nun in kleinen Gruppen (ca. 4 Leute) diese Diagramme erklären und dann einordnen. Meine positive Erfahrung war, dass meine frz. Kommilitoninnen aus meiner Gruppe nach dem Vortrag gar nicht bemerkt hatten, dass ich Nicht-Muttersprachlerin war. Das war eine sehr schöne Erfahrung und ein besonders großer Motivationsboost, weil man so positives Feedback bekommen hat, zu einer Sprache, die man eben nicht von klein auf spricht.